

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 25. November 1859.

Nummer 52.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Zeilen \$4.50, auf 8 Zeilen \$7.50, und auf 1 Zeile \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Der Schuster als Richter.

In einer Vorstadt Messinas lebte vor einigen Jahrzehnten, wie die Chroniken Siciliens erzählen, ein armer Schuhmacher, der wegen seiner Rechtschaffenheit allgemein geachtet wurde und dessen größter Kummer darin bestand, daß so viele Verbrecher ungestraft blieben. Er dachte häufig darüber nach, wie das wohl zu ändern sei, und ernstlich glaubte er, das Mittel gefunden zu haben; er wollte nämlich selbst Oberrichter von Messina werden. Er nahm ein Verbrechen oder Vergehen begangen, so bemühte er sich, dasselbe so genau als möglich zu erforschen; er wog die Beweise und Gegenbeweise gewissenhaft gegen einander ab und suchte so seine Ueberzeugung zu begründen. War dieß geschehen, so sprach er sein Urtheil, und damit der Schuldige sich demselben nicht entziehen konnte, übernahm er die Vollstreckung selbst. Er hatte sich zu diesem Zwecke ein kurzes Schwert gekauft, das er leicht unter dem Mantel verbergen konnte. Wie ging er ohne diese Waffe aus, und wenn er an einem entlegenen Orte einem der Uebelthäter begegnete, die er verurtheilt hatte, so fiel derselbe sogleich durch seine Klinge. Dabei lebte er ruhig fort wie bisher und in Frieden mit allen seinen Nachbarn, deren Streitigkeiten er eifrig zu schlichten suchte. Die häufigen Mordthaten aber, die in der nächsten Umgebung geschahen, verletzten Messina in Angst und Schrecken, zumal die Gefallenen meist den höhern Ständen angehörten. Der Bischof ging, als nach wenigen Monaten über 50 Personen auf so geheimnißvolle Weise ums Leben gekommen waren, Alles auf, um den Thäter zu entdecken, aber immer vergebens; er vermochte nicht einmal die Fortsetzung der Mordthaten zu verhindern. Auf den frommen sanften und rechtlichen Schuhmacher fiel natürlich kein Schatten von Verdacht. Die übel berüchtigten Personen, die man verhaftet, weil man ihnen jene Mordthaten zuschrieb, mußten immer bald wieder freigelassen werden, weil sie leicht nachweisen konnten, daß sie die Thaten nicht begangen hatten, die man ihnen Schuld gab. Endlich ließ der Bischof bekannt machen, daß er denen, welche ihm Nachweisungen gäben, eine Belohnung von 2000 Goldthalern auszahlen lassen würde, und er schwor, diese Belohnung sogar den Mördern selbst, wenn sie sich stellten, zu geben und ihnen die Freiheit zu lassen. Der Schuhmacher hörte, wie andere Einwohner Messinas, von der Bekanntmachung, begab sich zu dem Bischof und sagte zu ihm mit eitem Stolz: „Ich habe die fünfzig Taugenichtse umgebracht, weil sie von dem gewöhnlichen Gericht nicht bestraft wurden.“ Dabei zog er ein Bündel Papiere unter seinem Mantel hervor, worauf er fortsetzte: „Hier ist Alles, wodurch ihre Verbrechen bestätigt werden; lesst, und ich stand euch mehrmals auf dem Punkte, Euch zu richten, that es aber nicht, weil Ihr der Stellvertreter des Königs seid.“ Wie schwer es dem Bischof wurde sein Wort zu halten, wollen wir nicht untersuchen; er zahlte indess dem Schuhmacher die versprochene Summe aus, nur unter der Bedingung, daß derselbe aufhöre den Richter zu spielen. Um nicht in Versuchung zu kommen, gegen sein Versprechen zu handeln, verließ der Schuhmacher seine Vaterstadt und nahm sich vor, andere Länder zu durchwandern, um zu sehen, ob in diesen vielleicht die Gerechtigkeit besser gehandhabt würde. Nachdem er die meisten Länder Europas durchwandert hatte, ohne zu finden was er suchte, ergriff ihn Muthlosigkeit und tiefe Trauer; er zog sich an einen einsamen Ort zurück und wurde Einsiedler. Als solcher lebte er noch viele Jahre, machte sich aber unablässig die bittersten Vorwürfe, daß er sich durch schnödes Geld habe bewegen lassen, seinen Beruf aufzugeben. Er starb zuletzt in einem Kloster. Auf seinem Grabe ließ man die Worte: „Gott hat den Richter gerichtet.“

## Die Spielwuth in Californien.

Die grünen Tische der Spielhöllen sind in San Francisco von einer traurigen Berühmtheit. An keinem Orte der Welt ist die Leidenschaft des Spiels so hoch gesteigert und so allgemein verbreitet. Was soll man auch beginnen in der seltsamen Stadt, die nur einem wilden Planan gleich, wenn man die Geschäfte abgemacht hat? Nirgends hat sich ein Familienkreis gebildet, nirgends gibt es einen friedlichen beglückten Raum, um sich auszuruhen oder zu zerstreuen von der Tageslast. Der Regen dringt unabwendbar durch die Mauern von Leinwand in das eiserne Bett, welches man in einem elenden Caravanenwagen gefunden hat. Soll man da nicht angezogen und gebildet werden von einem stolzen Tempelbau aus Luadern mit dreißig erleuchteten Fenstern? Eine rauschende Musik tönt dem Eintretenden entgegen, und in den weiten Zimmern drängt sich die Menschmenge bunt durcheinander, wie ein arbeitender Ameisenhaufen. Große Spieltische sind überall aufgestellt, wo die Spiele aller Nationen betrieben werden, Pharo, Roulette, Landstreich, Ring-et-ut u. s. w. Jungfräulein und schöne Frauen in fabelhaftem Putz geben die Karten oder drehen das Glücksrad. An den Wänden hängen illuminierte Kupferstiche, die für das weibliche Auge geradezu verlockend sind. Im Hintergrunde stehen Spieltische mit Speisen und Getränken, die in einigen Spielhäusern nunmehr verabreicht werden. Um jeden Spieltisch ziehen sich vier Doppelpaare glühender, gieriger Gesichter und mehr als fünfzig Cigarren geben den Qualm für diese Hölle her.

Es gibt auch Privatlokale, wo gespielt wird und die californische Aristokratie sich einfindet; eine Demoiselle Armande aus Paris hielt einen solchen. Man mußte bei ihr eingekauft werden; es war auch ein Billard, eine Billardschule und ein freies Buffet vorhanden. Alle Kosten abgerechnet, hatte die schöne Parisierin doch noch jeden Abend einen Reinertrag von 500 Francs! Es wird ganz tollkühn gespielt, Hunderttausende sehen oft auf einer Karte. Die Münzen aller Länder werden angenommen, wenn sie in Gold sind, aber auch kleine Tüten und Säckchen, gefüllt mit den Erträgen der californischen Tagearbeiter, dem Goldhaub, werden auf die Karten gelegt, nachdem sie vorher gewogen werden. Der Revolver und das Bowie-Messer liegen neben den Karten, denn die Bankhalter bedürfen eines Schutzes gegen die wüthenden Ausbrüche der Verlierenden, die in San Francisco nicht wie in Baden-Baden sich fesseln, sondern ihre Verfolger erschließen.

Eine sehr komische Scene ereignete sich jüngst in einem Berliner Gesellschaftstheater. Zwei hoffnungsvolle Jünglinge, ganz anständig gekleidet, hatten daselbst Eintritt gefunden und machten sich den Spaß, das allerdings nicht gute Spiel der Privatmimen durch entsprechende, nämlich schlechte Witze zu verböhen. Schon mußte man von „Nauschmeifen“, doch ein Vorstandsmittglied der Gesellschaft, ein bankfester Schuhmachermeister, telegraphirte durch hingeringelte, ihm die Karte zu überlassen. Und kaum ist der Vorhang gefallen, so erhebt sich der Meister Schuster, stieft auf die beiden Kunsttrichter los und fragt den einen mit Stentorstimme: „Kein Zweifel — Sie! Wann werden Sie mit denn die schuldigen drei Thaler für die Stiefeln bezahlen?“ „Der also Gemahnte bittet sich doch zu geniren, kein Aufsehen zu machen.“ „Haben Sie sich etwa genirt? Nicht schlechte Witze gemacht? Jetzt Geld her, oder die Stiefeln zurück!“ Der Schuldner, der das Ped hat, so unerwartet auf seinen Gläubiger zu stoßen, fährt mit der Hand in die Tasche, sein Freund dergleichen — aber aus beiden verbündeten Taschen stiegen nicht mehr als einige zwanzig Silberstücke. Da winkt der Meister, und

wie er winkt mit dem Finger, fühlt sich der Jüngling von zwei robusten Männern erfaßt, auf einen Stuhl zum Sigen gebracht, und trotz alles Sträubens werden ihm dort unter schallendem Gelächter die Stiefeln ausgezogen. „So“, sagte der Räuber, „jetzt hab' ich meine Stiefeln wieder, und Sie, jetzt machen Sie sich auf die Strümpfe.“ Er mußte wirklich abhocken, und das Triumphgelächter der Gerächten begleitete ihn bößlicher Weise bis vor die Thüre.

Wer die Polka erfand. Zu Anfang der dreißiger Jahre tanzte ein junges Badermädchen, die in Elbeteich bei einem Bürger in Dienst stand, eines Sonntags Nachmittags zur eigenen Erheiterung einen Tanz, den sie sich selbst erdacht hatte und sang dazu eine passende Melodie. Der dortige Lehrer Joseph Neruda, der zufällig anwesend war, schrieb die Melodie nieder, und der neue Tanz wurde bald darauf zum ersten Male in Elbeteich öffentlich getanzt. Um das Jahr 1835 fand er in Prag Eingang, und er erhielt dort, wahrscheinlich wegen des in ihm waltenden Halbblutes, von dem böhmischen Worte polka (die Hälfte) den Namen Polka, woraus Polka wurde. Vier Jahre später wurde er durch ein Prager Musikcorps unter Capellmeister Pergler nach Wien gebracht, von Tanz und Musik außerordentlichen Beifall fand. Im Jahre 1840 tanzte zuerst Raab, holländischer Tanzlehrer in Prag, diese böhmische Polka auf dem Operntheater zu Paris mit ausgezeichneter Erfolge, worauf ihr mit faunenswerther Schnelligkeit der Eingang in die eleganten Salons und Ballsäle gefolgt wurde. Wie jede neue Mode verbreitete sich nun von Paris aus der neue und lebhafteste Tanz, mannichfaltig modificirt, über fast alle Länder Europa's und erhielt sich bald die freudlichste Aufnahme in Amerika. Die erste Polka, die im Musikalienhandel erschien, war von Franz Hilmar, Lehrer in Replitz, componirt. Das Mädchen aber, das den weltberühmten Tanz erfunden hat, soll jetzt in dem böhmischen Dorfe Koneptow verheiratet leben.

## Eine Schreckensnacht auf dem Meere.

Es war am 19. Juni dieses Jahres als Capitän Correa, der Eigentümer des englischen Segelschiffs „Ararat“, seine Rückreise von Singapore in Ostindien, wohin er Gefangene transportirt, nach Bombay antrat. Auch für die Rückfahrt hatte er wieder gleiche Fracht eingenommen. Zwei und sechzig malayische Seeräuber, sämtlich zur Transportation verurtheilt, waren mit Ketten gefesselt an Bord des Schiffes gebracht und im Raume eingeschert worden, und in Penang, wo das Schiff angelegte, waren noch zwölf weitere Verbrecher dazu gekommen.

Die Fahrt ging glücklich von Statten bis zum Abend des 23. Juni, wo der Himmel sich unzug und ein heftiger Sturm im Anzuge zu sein schien. Der Capitän und erste Steueremann blieben daher der Vorfrist halber auf dem Deck, um sogleich zur Hand zu sein, wenn die Sicherheit des Schiffes rasche Thätigkeit erforderte. Die Nacht war inzwischen bereingebrochen und die Schwüle der Luft hatte beide in Schlaf gelüßt, als plötzlich ein Krachen und ein gleich darauf folgendes teuflisches Gebrüll sie aus dem unruhigen Schlummer weckte. Kein Zweifel — die Gefangenen hatten die Fesseln abgestreift und waren in den Schiffsraum marschirnd von ihren Fußhöfen niedergebunden, die davor gestellte Schilde hatte ein Dolchstoß zu Boden gestreut und hausenweis drangen die gelblich-schwarzen Teufel auf das Deck, um auch dem Capitän und der ganzen weissen Mannschaft des Schiffes das Garaus zu machen. Mit einem Blick hatten Capitän und Steueremann, die sich glücklicherweise am Hinterteile des Schiffes in der Nähe der Kajüte befanden, die ganze Gefahr der Lage über-

schaute. Glücklicherweise waren auch geladene Revolver in der Kajüte nahe zur Hand, und als die Rebellen, die sich unterdeß mit Stangen, Holzböden und was sie sonst erwischen konnten, bewaffnet hatten, vordrangen, wurden sie durch einige gut gezielte Pistolenschüsse wieder zurückgetrieben. Doch immer wieder drängten die Schurken vorwärts und den beiden Offizieren des Schiffes kam nur wenig Hülfe. Die Matrosen, meistens eingeborene Kaslars, hatten sich seit in das Taleilwert des Schiffes geflüchtet.

Es war sechsüftre Nacht. Sobald ein Licht auf das Deck gebracht wurde, löschten die Piraten es aus. Der Sturm heulte und das Schiff, der Gewalt desselben hüß- und führerlos anbeingegeben, wurde von den Wogen hin und her geschleudert. Nur der Witz des Gewehrmeisters erhellte von Zeit zu Zeit die schwarze Finsterniß.

In dieser fürchterlichen Stunde bewies der Capitän nicht nur, sondern auch seine Frau, die sich mit auf dem Schiffe befand, eine außerordentliche Kaltblütigkeit und Brauour. Sorgfältig lud die wackere Frau die abgeseuerten Pistolen wieder, die ihr Mann ihr durch die Kaje in die Kajüte hinabgebracht und stellte den Kämpfern die Waffen zu, welche sie brauchten, um zur Offensiv übergehen zu können.

Langsam rückte nun die Mannschaft gegen das Vordertheil des Schiffes vor, wo die Piraten nach einem einhündigen verzweifelten Kampfe immer enger eingeschlossen, endlich entweder erschossen oder durch Bajonettschläge getödtet oder gezwungen wurden, über Bord in die schäumenden Wogen zu springen. Als endlich Licht gebracht wurde und man den Schaulap des Gemepels überschauen konnte, da ergab sich, daß von den 74 Gefangenen 28 getödtet waren oder vermißt wurden. Eine große Anzahl war außerdem verundet.

Ein verzweifelter Kampf um das Leben, sagt die „London Times“ in ihrem Bericht über diesen Vorfall, ist wohl selten vorgekommen und Capt. Correa und seine heldenmüthige Frau verdienen die größte Anerkennung für die Geistesgegenwart und Tapferkeit, die sie in der höchsten Gefahr gezeigt haben.

Zur Geschichte der grünen Tische. Wenn man sich an den Spielhöllen bekannter südbadischer Bäder über jene Sittenverderbnis durch abenteuerliche Glücksspieler ärgert, welche von den Behörden gebildet und gleichsam als monumentales Fragezeichen gegen die Moral hingestellt werden, so vergißt man oft, daß diese nobel-niederträchtige Passion uns vom vorigen Jahrhundert vererbt ist. Diese „alte Herrensinn“ kann freilich das Unrecht eben so wenig entschuldigen, als Rains That den Brudermord, wohl aber zeigt sie, wie schwer einer die verbreitete Sünde eine allgerneine Scham zum Durchbruch kommt, zumal wenn etwas Glänzendes, Distinguirtes das Laster schminkt. Bis zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts war Hazardspiel das herkömmliche Vergnügen vornehmer Girtel, und nur wenige Regierungen Europa's haben ab und zu ein Verbot dagegen. Jeder gute Cavalier mußte, ohne zu zuden, bereit sein, in einer Gesellschaft, welche er betrat, seiner Ehre und seinem Wohl am grünen Tische mit eleganter Grazie die Gurgel abzuwenden zu lassen.

Man könnte für die Spielwuth zur Zeit Ludwig XIV. und die unerhörten Summen, die man dabei einsetzte, unendlich viele Beispiele anführen. Wir lassen einige folgen die Laborde aus den Memoiren seiner Zeit unter Tausenden ausgewählt: „Gourville erleichterte die Börse von Bouquet in einer halben Stunde um 55,000 Fr. Herr von Trequi verlor an einem Abend 300,000 Fr. und bezahlte nur die Hälfte der Summe. Der Marschall von Saxe, der beim Spiele leicht aufbraute, verlor eines Abends bei sich 100,000 Fr. Er ließ eine Kerze anzulichten und schrieb sehr über die Verschwendung seines

Hauschofmeisters. Monsieur verlor 300,000 Fr. an Dangeau und Langlee. Um zu bezaheln, verkaufte er sein goldenes Geschütz und seine Edelsteine. Endlich gewann der König einmal im Bette liegend 2100 Pistolen, und wir wissen, daß ein Abbe de Gordes nur dadurch bekannt geworden, weil er 150,000 Fr. an ihn verlor.“ — Bei allen diesen Spielen ist viel von Mogelet (Betrug) die Rede, wie man aus vielen Stellen d'Allemans des Reaux sehen kann. „Beaulieu Picard mogelte so gut wie irgend Jemand in Frankreich. Sein ältester Sohn hatte einen Lehrer im Mogelet und alle großen Spieler vertriehen sich darauf. Sie sagen, das geschähe, um sich vor Betrug Anderer zu schützen. Souscarriere, Marquis von Montbrun, war Mogler. Montgeorge bemerkte, daß er eine Prämie bei Seite gebracht, und nannte ihn einen Schelm und Dieb.“

Die Herzogin de la Ferté ließ ihre Liebsrenten, Schlichter, Väder u. s. w. zusammenkommen, ließ sie sich um einen Tisch herumsetzen und spielte mit ihnen eine Art Landstreich. Sie sagte mir ins Ohr: „Ich betrüge sie, aber nur darum, weil ich mich befehlen.“

In allen Schriften jener Zeit ist von der Leidenschaft des Cardinals Mazarin für's Spiel bis zu seinem Tode die Rede. So verließ Frau von Motteville, er habe während seiner Krankheit die Pistolen gewogen, die er gewonnen, um die leichtesten davon wieder beim Spiel zu verwenden.

Ein Mitglied der jung-germanischen Gesellschaft, das schon statutenmäßig alles Mögliche zur Reinigung der deutschen Sprache aufwenden muß, ruft seinen Schwager August, um ja kein Fremdwort zu gebrauchen, nur noch: „Hör' Mal, lieber Kerl, monat!“ — So meldet der Hamburger „Freischütz.“

In Nr. 441 der „Schlesischen Zeitung“ befindet sich ein gegen den Schneidergesellen Joseph Kaiser erlassener Steckbrief. In dem Signalement des wegen wiederholten Diebstahls Verfolgten ist als bezeichnendes Kennzeichen angegeben: Verdaht von beginnender Lungenschwindsucht.

Die Russen haben durch die Gefangennehmung Schampyl's nicht viel gewonnen, indem sich sofort ein ebenso tüchtiger und fanatischer Führer, Mohamed Amin, an die Spitze der Bergvölker gestellt hat, und die russische Regierung muß selbst zugeben, daß Amin sich mindestens noch zwei Jahre werde halten können.

Die Nordpol-Expedition-Mappe scheint ihr Ende noch nicht erreicht zu haben. Raum sind die Engländer davon curirt, so werden auch schon — man höre und staune! — die Deutschen davon ergriffen. Zu diesem Ende ist bereits an mehrere Gelehrte und Fachmänner Wiens die Einladung ergangen, an der Nordpol-Expedition, welche Hr. Dr. Hayes, ein Berggleiter Kane's, im Jahre 1860 veranfaßt, um das offene Meer am Nordpol aufzufinden, sich zu betheiligen. Das Unternehmen soll mit einem Schiff von 100 Tonnen in Begleitung von 10 Matrosen beginnen und man verpricht sich von demselben große Erfolge. Mehrere Gelehrten-Gesellschaften Europa's haben ihre Unterstützung bereits zugesichert.

Consumtionssteuer. Aus Wien wird als auffällig gemeldet, daß daselbst auch die Ziegelsteine der Verzehrungssteuer unterworfen sind. Wahrscheinlich hat die Finanzcommission einmal etwas vom Mauerwerk gehört und was gegessen wird, gleichviel wie und von wem, das bezahlt Verzehrungssteuer.

Theologische. „Eben werden im Himmel geschlossen“, sagt ein altes Sprichwort. Es fragt sich jetzt nur: ist der Himmel bei uns zum Juland zu rechnen oder zum

Ausland? Für den Fall, daß sich das Urtheil für letzteres entscheidet, sind die im Himmel geschlossenen Eben in Bayern nicht nur ungültig, sondern werden sogar mit einem Monat Arrest bestraft.

Münchener Polizei-Anzeiger. Der in Manitowoc (Wisconsin) erscheinende „Nord-Westen“ schreibt: „An die Leser. — Diejenigen, welche in Kartoffeln, Mehl oder andern Produkten zahlen wollen, sind ersucht, bis spätestens zum 1. December solche Zahlung zu machen, da wir entschlossen sind, auf jeden Fall die jetzigen Preise zu benutzen und nicht aus reiner Gefälligkeit gegen unsere im Rückstande befindlichen Abnehmer später zu enormen Preisen einzukaufen. Wir müssen Geld zu sparen suchen, wo wir können, denn die Zeiten sind für uns so hart, und noch härter, wie für andere Leute.“

Um die Schimmelbildung auf eingekochten Früchten, die man lange aufbewahren will, zu verhindern, die unferne Hausfrauen so sehr ärgert, indem sie dadurch ihre Winterverträge oft verlieren, hat man nichts weiter zu thun nötig, als auf die Oberfläche eine etwa 3 Zoll dicke Schicht gepulverten Zuckers zu streuen und dann mit Blase oder Wachspapier zu binden.

Die Fruchtbarkeit Californiens. Horace Greeley glaubt, daß Californien in Kurzem ebenso berüchtigt werde wegen seines Weines und wegen seiner Baumfrüchte, als wegen seines Goldes. Pfirsichbäume, die bloß 6 Jahre alt sind und während ihres Wachstums 4 große Ernten getragen haben, sind dort gewöhnlich. — Dreißigjährige Apfelbäume, welche bereits einen Buschel große und gute Äpfel geben, sind häufig. Pfirsichbäume, die vor 5 oder 6 Jahren von den östlichen Staaten kamen, waren im gegenwärtigen Jahre bis zum Brechen voll, und sind dabei noch in einem Jahre um 3 Fuß gewachsen. In jedem halbwegs ordentlich gehaltenen Gärtchen sieht man Zwergbirnbäume, die im zweiten Jahre schon mit Früchten bedeckt sind und dann von Jahr zu Jahr fruchtbarer werden. Nirgends sieht man, daß ein Fruchtbaum das eine Jahr trägt, und dann das nächste Jahr aus Gemüthlichkeit aussetzt. Man sieht Platanenbäume so dick mit Früchten beladen, daß ihr Gewicht sichtlich größer ist, als das des ganzen übrigen Baumes. Und bei alledem keine Würmer, keine Raupen, welche die Frucht verderben und verfrüppeln: unter hundert Fruchtbäumen wird man keine einzige vorzeitig abgefallene Frucht finden.

Der zu seiner Zeit gefeierte Schauspieler D'ijh war einmal mit einer Gesellschaft aus Leipzig in dem Gasthose zu Coblis. Ein Bauer sah seitwärts an einem Tische allein bei seinem Krüge Bier. D'ijh näherte sich ihm und redete ihm mit allerlei Witzreden um zu sehen, was er in seiner Einfalt dazu sagen oder thun würde. Er sagte aber und that gar nichts, so daß D'ijh von ihm ablassen mußte. Nachdem der Bauer sein Bier ruhig angetrunken hatte, stand er auf, trat zu D'ijh, kopfte diesem vertraulich auf die Schulter und sagte:

„Weißt Er was, mein lieber Herr Comödiant, ich bin kein Narr nicht, morgen aber komme ich nach der Stadt, zahle der Theaterkasse einen halben Gulden und habe das Vergnügen, daß er den ganzen Abend mein Narr sein soll.“

Der „Münchener Punsch“ berichtet: „Aus Darmstadt erhielten wir neulich folgende Frage: „Wissen Sie was die Hesse-Darmstädtischen Staatsbürger dürfen?“ Wie waren bei dieser Frage in einiger Verlegenheit, befragen uns hin und her, wurden immer neugieriger und haben endlich umgehend um Antwort. Dieselbe erschien und lautete: „Sie dürfen — keinem politischen Vereine angehören!““



Ticket hat gestiftet und nur ein Know-nothing ist als Congregationsmitglied erwählt worden.

Cincinnati. Der „Westbote“ schreibt folgendes über die deutsche Dreieinigkeitsfeier in Cincinnati: In Cincinnati werden am 11. Nov., nicht weniger als drei verschiedene Festlichkeiten stattfinden. Erstens werden die Turner den Tag besonders feiern, zweitens veranstaltet das Schillerfest-Comité eine Feier und drittens wird der Cäcilien-Gesang-Verein den großen Schiller durch Aufführung der Götter feiern. Das ist die deutsche Dreieinigkeitsfeier am dem hundertjährigen Geburtstage des großen deutschen Dichters nicht einmal auf eine allgemeine Feier vereinigen können. Blüht doch die Aloe wenigstens alle hundert Jahre einmal, aber die deutsche Einigkeit, die blüht, wie es scheint, in Cincinnati gar nicht. Wir raten unsern Cincinnatier Landestoten, sich am 11. in ihr stilles Kämmerlein zu schließen und die Stelle eines Schillers Werkes zu studieren, die also lautet: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, In seiner Noth und trennen und Gefahr.“

Richmond, 6. Nov. (Die Harpers Herrschin.) Es hat sich herangebildet, daß nach den Gesetzen von Virginia, der Gouverneur einen wegen Verachtlichkeits nur mit Zustimmung beider Theile der Gesetzgebung begnadigen kann. Dieses entbehrt der Gouverneur Wise aller Verantwortlichkeit. Was die Gesetzgebung thun wird weiß man noch nicht, doch begt man immer Hoffnung.

**Europäische Nachrichten.**

Frankfurt, 4. Oct. (Aus einer Privatcorrespondenz.) Das Neueste ist nun, daß es sich in Deutschland wieder regt. Die politischen Parteien suchen sich zu vereinigen und drängen vorwärts. Der Allen suchen sie eine größere Einheit im Herz, in Münze, Gewicht u. zu erzielen und Preußen an die Spitze Deutschlands zu bringen. Die preussische Regierung hat, seit der Prinz als Regent von Preußen an der Spitze steht, sich durchaus ehrenhaft und fortschrittlich bewiesen und verdient das Vertrauen Deutschlands. Derselbe sieht natürlich sehr schlecht auf diese Behauptungen und gebietet sich, als ob es in dem italienischen Kriege ebenso viele Schlachten gewonnen hätte, als es verloren hat. Es hat sehr schöne Reden an Preußen und den Herzog von Coburg, welcher sich ebenfalls offen für die deutsche Bewegung ausgesprochen, erlassen, ist aber von beiden Staaten auf eine sehr würdige, nichts desto weniger scharfe Weise zurecht gesezt worden. Im Uebrigen herrscht in der Politik noch ein bestloser Wirrwarr. Kein Zweifel weiß wo es hinaus will, und wir müssen es ruhig abwarten.

Ein junger Mann meiner Bekanntschaft, der seit einigen Monaten als Erzieher bei einem italienischen Grafen angestellt war, bekam vor etwa 14 Tagen von der österreichischen Regierung den gemeinschaftlichen Befehl, binnen 48 Stunden die österreichischen Staaten zu verlassen. Der junge Mann war ein Schwärzer. Vermuthlich hat er Zeitungserichte geschrieben und die Polizei hat seine Briefe erbrochen. Das ist in Oesterreich nichts Neues. Bei Homburg auf der Saalburg, oben auf dem Gebirg, haben sie seit einigen Jahren das Hömercastrall ganz herausgehauen. Ueber dem Capell ist der Begräbnißplatz, wo eine Menge Gräber sind, die zum Theil schon geöffnet wurden und worin eine Urne mit Asche und 2 Urnenfragmente gefunden wurden. Es müssen in dieser Gegend überhaupt noch große Massen solcher Alterthümer vergraben liegen. Die Homburger Regierung läßt sie nicht nachforschen und hat schon bedeutende Summe gemacht. An einem Tage fanden sie über 500 Silbermünzen, und dabei auch falsche. Dief ist eine merkwürdige Erscheinung und beweist, daß das Hälmschmiedewesen auch schon damals im Gange war. Die falschen Münzen haben nur zwei dünne Blättchen Silber auf ihren zwei Seiten, während die Mitte mit Blei ausgefüllt ist. Homburg hat sich merkwürdig vergrößert. Ganze Straßen mit Palästen sind daselbst entstanden; aber es treibt sich dort ein so liebesliches Volk herum, daß man einen Edel an der Wirtschaft kriegt. Vor Allem macht die Spielbank gute Geschäfte.

Frankfurt, 14. Oct. Der Senat hat beschloffen zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag Schillers am 10. November einen Gedächtnistag zu lassen, und liegen dem Nämigen die von dem bekannten Bildhauer A. v. Nordheim gefertigten Entwürfe

zu dem betreffenden Stempel bereits zur Ansicht vor. Auch die Künstler-Gesellschaft hat heute ihre definitiven Beschlüsse für die Ausschmückung der Theater-Fronte gefaßt. Die Architecture übernimmt Hr. Architect Burnip. Die Fronte wird in drei Fächer getheilt, in welchen die Apotheose Schiller's von Hausmann, Wallensteins Tod von Lindenschmidt und eine Scene aus den Räubern von Müller angebracht werden. In den Fächer kommen Transparenten-Scenen aus den Balladen und Romanzen des Dichters, welche unter Andern von Winterwerb, Bebe, Beer und Lindenschmidt gemalt werden. Zwischen diese einzelnen Transparenten kommen plastische Figuren zu stehen, welche von A. v. Nordheim modellirt werden. Die Kosten des Festes, die man auf 6 — 8000 Gulden berechnet hat, sollen durch Unterchristen der Bürgerstadt und, wie man hofft, durch eine Staats-Subvention gedeckt werden.

Aus Bremen wird unterm 26. Sept. der folgende Liebergriff der hannoverschen Regierung berichtet: Das amerikanische Schiff „Hellepont“, Capitän Kennard, aus Bath, war im Begriff in See zu gehen, als ein Boot mit 12 bewaffneten hannoverschen Soldaten heran kam, welche an Bord stiegen und die Auslieferung von 9 Matrosen verlangten, weil sie ihre Rechnung bei einem Schneider in Bremerhaven nicht bezahlt hatten. Der Steuerherr sagte nicht, in Abwesenheit des Kapitäns den Soldaten zu widersprechen, und ließ die amerikanischen Flagge herausziehen, worauf die Soldaten die Matrosen ergrieffen und sie gefangen nach der Küste brachten. Diese Verhaftung ist gesetzwidrig, indem Niemand befugt ist, einem Matrosen ohne schriftliche Erlaubnis des Capitäns etwas auf Credit zu verabreichen. Der Capitän hat Protestation eingelegt und der amerikanische Consulagent in Bremerhaven hat den Befehl an seine Vorgesetzten gegeben.

Die deutschen Spielbanken. Die deutschen Zeitungen der letzten Post enthalten einige nicht ganz uninteressante Daten betreffs der glänzenden Geschäfte der auf Aktien gegründeten Spielbanken in den deutschen Ländern. Es gibt 3. B. die Hamburger Bank ihren Actionären 16 Gulden Dividende für die Actie zu 100 Gulden; die Wiesbadener und Emser sogar 20 Gulden. Von der Naumburger Spielbank wird berichtet, daß sie weniger günstige Resultate ergeben, weil der Kurfürst von Hessen, der Besizer jenes Bades, alljährlich die Sabne von der Milch abschöpft und die Actionäre nicht recht zum Genuße kommen lassen. In dem mit der Spielgesellschaft abgeschlossenen Verträge ist sogar festgesetzt worden, daß die Gesellschaft ihren einen Palast in Naumburg zu errichten habe; die Gesellschaft, deren Actien 90 Procent ihres Nennwerthes verloren haben, hat jedoch die Kosten nicht erlösen können und so hat sie sich aufgelöst. An ihre Stelle ist eine Anzahl Frankfurter Banquiers getreten, die jetzt durch Ausgabe von Actien a 50 Gulden zum Gesamtvertrage einer Million eine neue Spielbank zu gründen beabsichtigen, im Falle der Kurfürst zum Verzicht auf den Palast zu bewegen ist. Dieses edle Musterbild eines deutschen Landesfürsten hat bis jetzt seinen Entschluß noch nicht kund gegeben, man glaubt jedoch, daß er „gegen eine Abfindung in Baar“ auf die Wünsche der Frankfurter Banquiers eingehen wird.

In Freiburg a. d. A. Lufrut wurde am 15. d. M. das Denkmal Johans des Turners errichtet, eingeweiht. Zahlreiche Deputationen von Turnvereinen, Turnern und Studenten hatten sich zu der Feier eingefunden und wurden von Professor Wasmann aus Berlin mit einem herzlichen Willkommen begrüßt. Auf dem Plage vor dem ehemaligen Johans'schen Hause sammelten sich die Genossen der Feier. Den voranschreitenden Schülern folgten das Festcomité, die Behörden und Geistlichen, denen sich in langer Reihe, wohl fünfhundert an der Zahl, die Turner und Turnfreunde angeschlossen. Auf den Kirchhofe angeordnet, ordnete man sich um das Grab und nach einem von dem Freiburger Gesangsverein vorgelesenen einleitenden Gesange betrat ein Mitglied des Festcomités den Rednerpult, und forderte die deutschen Turner auf, seinem Vorbilde nachzuweisen und wie Jahn mit Junge Herte und, wenn es sein müßte, mit den Schwerter für ein großes Ziel, für Deutschlands Kräftigung und Einheit zu streiten. Mit kurzen Worten übergab der Redner das Denkmal den Behörden Freiburgs und deren Schutze, worauf die Umhüllung fiel. Auf einem einfachen, ungefüß 6 Fuß hohen Denkneue von politischem Granit erglänzte in Bronzezueß

etwas überlebensgroße Büste Jahn's in sprechender Leblichkeit. Der Stein trägt die einfache Inschrift: Friedrich Ludwig Jahn, geb. d. 11. Aug. 1778, gest. d. 15. October 1852. — Seitdem Antiken der Deutschen Turner. — Spr. Sal. 10, V. 7. Hr. Magistratsrath Dr. Fiedler hielt im Namen der Freiburger Behörde die Eröffnungsrede, worauf die Weibere und das Gekbet des Geistlichen folgte. Zum Schluß sprach Wasmann ein für diesen Zweck verfaßtes Gedicht, worauf in rührender Weise durch die Hand des kleinen Turners, den eine kräftige Männergestalt emporbob, die Büste mit dem Eisenkranze geziert wurde. Am Mittag fand ein Festmahl statt, an welchem 4—500 Personen, und unter diesen auch die Wittve Jahn's, Theil nahmen.

Aus Turin, 12. Oct. wird der Augsburg. Allg. Ztg. geschrieben: — „Es ist so selten, daß man den Italienern gerecht wird, weil man keinen Begriff hat, wie unendlich in vielen Theile der Halbinsel gewirksam wurde und zum Theil noch wird. Es mag an diesen Zweifeln, die man jenseits der Alpen in Berichte aus italienischen Städten setzt, die bombastische und phantastische Sprache der Italiener selbst schuld sein, so daß man immer zuerst die Hälfte von jeder Behauptung schneidet und die andere Hälfte dann erst nicht glaubte. Allein man war hier im Irrthum, so weit es nicht die Lombardie angeht, denn die Klagen, die von dort kamen, waren pure Schwärmerei und Verleumdung. In Parma und Modena hingegen, wo Ihr Berichterstatter längere Zeit weilte, wurde ein Regiment geführt, welches zu ertragen auch dem langmüthigsten Deutschen unmöglich gewesen wäre; es hätte ihn, wenn auch nicht zur Widerständigkeit und Revolution, so doch wenigstens zur Auswanderung getrieben. Hier war die Brutalität der Sabellwirtschaft mit der Heiligkeit der Bureaucratie aufs innigste vermählt; beide gingen Hand in Hand auf die Patriotenjagd aus und wegte dem Manne der in ihre Hände fiel. In Parma weiß man schauerhafte Thaten zu erzählen, die sich unter der Regierung des erworbenen Herzogs ereigneten, in welchen alle mehr oder minder Grausamkeiten eintrifft. Er war es, der die Pragerstraße nach Willkür und fast täglich anwenden ließ, bald öffentlich, bald im Gefängniß. Mehrmals nöthigte er den Vater, bei der Prügelung des Sohnes gegenwärtig zu sein, wo er dann niemals fehlte. Sein blutdürstiges Wirken im Kriegsgerichte, dessen Präsident er war, nicht einmal zu rechnen. Fern von mir, daß dieß der Blutbad der Entscheidung dienen sollte, es soll sie vielmehr nur erkläre machen.“

Ein Telegramm aus Zürich vom 18. Oct. erzählt, daß der Vertrag zwischen Frankreich und Oesterreich lediglich eine Erweiterung der Uebereinkunft von Villa Franca ist. Spanien. Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 13. October. Man erwartet, daß Marshall O'Donnell binnen Kurzem die Stadt verlassen werde, um das Commando des gegen Marrocco bestimmten Heeres zu übernehmen; die Offiziere, welche ihm begleiten sollten, hatten Deden erhalten, sich bereit zu halten, um jeden Augenblick abzureisen zu können. Die Regierung hatte nach Ceuta den Befehl gesandt, 5,000,000 Nationen Wein und 200,000 Nationen Branntwein für die Truppen bereit zu halten. Türkei. Der Pariser „Presse“ wird aus Constantinople geschrieben: „Se mehr die Details von der Verschwörung und Untersuchung bekannt werden, desto mehr hält sich ein Jeder für überzeugt, daß dies eine sehr erste nationale Bewegung war. Es bestätigt sich, daß das Ministerium auf eine exemplarische Verurteilung dringt, andererseits wird aber versichert, daß der Sultan, seiner großmüthigen Gesinnung gemäß, nicht will, daß Blut vergossen wird.“

China. Der China Trade Report schreibt: „Während die Chinesen des Nordens bereits anfangen, die Folgen zu fürchten, die ihr Erfolg am Peiho nach sich ziehen kann, scheint das Peking Cabinet sich zum Kriege hinzuneigen. Die Ernennung eines gewissen Hin-Yan-Yung, der sich vor Kurzem durch eine Denkschrift bekannt gemacht, in der er die feindlichsten Bestimmungen gegen die Europäer auspricht, läßt wenigstens auf freigerichtete Gedanken schließen.“

**Locales.**

Unsere Farmer warten auf Regen, um Weizenfelder zu bestellen. An vielen Orten ist indeß der Weizen schon gezeit und hin und wieder beginnen die Weizenfelder schon grün zu werden. Tropf der am 13. und 14. festgefundenen nächtlichen Eisebildung konnte uns doch noch

am 20. eine vortheilhafte Wassermelone zum Geschenk gemacht werden, die man bei einsetzendem Nordwind in den Keller geflüchtet hatte. Seit jenem Nordwinde sind nun (außer den Lebenszünden und Cedern) fast alle Bäume gänzlich entblättert und auch die übrige Vegetation ist winterlich erfroren, während indeß fortwährend ein so mildes Wetter stattfindet, daß man sich in einen deutschen Frühling verirrt glaubt.

Wie wir hören ist es im Plane, eine neue katholische Kirche und zwar aus Stein zu bauen.

Unser Courthaus ist jetzt bis auf einige Nebenarbeiten vollendet.

Wie wir erfahren haben, beabsichtigt der hiesige Gesangsverein „Liedertafel“ in nächster Zeit ein öffentliches Concert zu geben. Wir haben hier in Braunfels seit langer Zeit keinen derartigen Genuß gehabt und es ist deshalb wohl anzunehmen, daß das Concert Unterstüzung finden wird.

Zu Anfang voriger Woche hatte ein dreijähriges Kind des Hrn. O. Wurth auf dessen 18 Meilen von hier am Tom Creel gelegenen Farm das Unglück, an einem zum Zudecken im Freien angemachten Feuer seine Kleider anzuzünden und sich so zu verbrennen, daß es kurz darauf starb.

Zwei junge Amerikaner, Richard Smithson und John Green, wurden am Dienstag Abend unter Anklage eines Angriffs gegen Frauen in Comalstadt in unsere Jail gebracht. Die Gesichter der Gefangenen waren übel zugerichtet und Hr. Klepper, welcher die beiden Amerikaner zuerst ergriff, soll mehrere Wunden mit einem Messer erhalten haben. Bei einem Verhör, welches Mittwoch Nachmittags vor Friedensrichter Harms stattfand, konnten die meisten Zeugen noch nicht vorberufen werden, und da der Donnerstag beinahe die Hälfte der vom Gouverneur angeordneten Betrag ist, so mußte das fernere Verhör bis zum Freitag verschoben werden. Wir können deshalb noch nichts Officielles über den Fall bringen, der indeß sehr gravirt zu sein scheint.

Leute, welche ein Logis suchen, machen wir auf das auf dem Vereinsberge liegende Haus des Hrn. J. Schmitz aufmerksam, welches unstreitig eine der schönsten Logen in biesiger Stadt bat.

**Thermometerstände**  
der letzten Woche in Neu-Braunfels (nach Fahrrentheit.)

Wochen.	Morgen.	Mittag.	Abend.
Novbr. 17.	63	65	59
18.	43	73	57
19.	42	74	57
20.	64	80	60
21.	42	75	59
22.	60	80	71
23.	75	84	76

Was die Preise sagt: „Colliars“ Extraminator sind unerschöpfbare Mittel um die Häuser von jeder Art Ungeziefer zu befreien. Wir können sie mit dem besten Gewissen empfehlen. N. B. Tails State Register. „Colliars“ Mittel gegen jegliche Ungeziefer, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, u. sind unerschöpfbar, wir können es eigener Erfahrung ihren Werth beurtheilen. Druggisten und Händler sollen ihre Bestellungen bald einreichen, wenn sie sich den Handel darin sichern wollen. N. B. Journal. Ich werde etwas über ihre Extraminator schreiben, da es mit Recht kann. Sie verkaufen sich hier rasch und zerlören alles Ungeziefer. Ed. Banner, Farmer, No. Netto: Wenn das nicht gut für die Waalbins ist u. Lob allem Ungeziefer!

Der Winter ist herab — Die Ameisen und Schaben kriechen aus allen Höhlen heraus! Und Käse und Roggen, Erbsen aller Art, sind durch Ungeziefer durch die Thür. Die Waage lacht. Kommt in der Nacht, Wenn Schlaf umfangt die Glieder, Und trappelnder Insectenchar Welt immerdar! Das höhere Wohl dich wieder.

Es ist in der That erlaublich, mit welcher Sicherheit Ratten, Schaben, Käse, Wanzen, Spig- und andere Mäuse, Maulwürfe, Ameisen und Mesquiten, Wotzen, Flöhe und andere Parasiten — in der That jede Art von Ungeziefer unschädlich zerstört und vertilgt wird durch Colliars' Rat, Rous u. Extraminator. Colliars' Rat, Rous u. Extraminator, Colliars' Hebung Extraminator, Colliars' Electric Powder für Insects. Wird umgeben der Wolf an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten gerichtet, wie folgt: Bei Empfang von 1 eine Schachtel Rat, Rous u. Extraminator.

Bei Empfang von 22 je eine Schachtel des Rat, Rous Extraminator und des Electric Powder (bei Bezahlung des Postgebühre), hinreichend, um in jedem Hause das Ungeziefer zu vertilgen. Zu haben bei Druggisten überall. Colliars' Hauptdepot 420 Broadway New York. Circulare werden auf Verlangen der Post geschickt. Generalagent für Texas: G. F. Vermann in Galveston. Zu haben bei Köster & Tolle in Neu-Braunfels.

Patentsachen ohne Commentar. Das Publikum sollte sie erfahren. New York 6. October 52. Madame Harry Nr. 29 Suffolkstraße, schreibt uns, daß sie seit 3 Jahren von Würmern geplagt wurde und daß sie ein Glas von Dr. McLean's Warmmittel, fabricirt von Fleming Bros in Pittsburg gebrauche, wodurch 50 große Würmer von ihr abgeführt wurden.

Madame Onighly Nr. 96 Eiferstraße New York, schreibt, daß ihr Kind 2 Monate lang unwohl war und daß nachdem sie eine Flasche Vermifuge angewandt, von demselben eine Menge Würmer abgingen und das Kind wieder gesund wurde.

„Käuser sollten verständig sein und nach „Dr. McLean's Colliars and Vermifuge“ fragen, welches durch die S. B. „Klemming Bros.“ in Pittsburg, Pa., fabricirt ist. Alle andere Warmmittel sind in Vergleich mit diesem wertlos. Dr. McLean's Vermifuge ist eine berühmte Leberzueß sind jetzt in allen

**Anzeigen.**

**Zu vermieten.** Ein sehr wohlbeleibtes und gut eingerichtetes Wohnhaus (das frühere Hoff'sche Haus) auf dem Vereinsberge ist zu vermieten. Darauf Reflectirende erhalten Auskunft bei J. Schmitz, Guadalupe-Hotel.

**Alex. Ferguson** empfiehlt seine neugekommenen Waaren, **Kattune**

aus den bestbelebten amerikanischen Fabriken, zu 12½ Cents die Yards für B a a r. Vergleichen habe ich alle meine anderen Drygoods gleichmäßig im Preise herabgesetzt und bitte um gefälligen Zuspruch.

**Weihnachts-Geschenke** habe ich soeben in großer Auswahl von New York erhalten und bin mit dem Auspacken derselben beschäftigt. — Kommt u. seht!

**Eisen.** Eine große Quantität Eisen, welches am 31. October auf dem Schoner „Emily Keith“ für meine Rechnung verschifft wurde, wird in 10 bis 14 Tagen hier ankommen und von mir zu dem niedrigsten Marktpreise verkauft werden.

**Aufruf an die Schützen!** Die Mitglieder der Neu-Braunfelser Schützen-Gesellschaft werden hiermit eingeladen, sich am Sonntag den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Fokale des Hrn. Kramer recht zahlreich einzufinden, um daselbst verschidene für die Gesellschaft wichtige Angelegenheiten zu besprechen. Neu-Braunfels den 15. November 1859. Das Comitee.

**NOTICE OF GUARDIANSHIP.** The State of Texas, ) The undersigned having County of Comal, ) been appointed by the County Court for Probate-Business at its August Term 1859 Guardian of the person and estate of Anton Schneider, son compos mentis; therefore all persons having claims against said estate are hereby notified, to present them to the undersigned for payment, duly authenticated, within the time prescribed by law; and all those indebted to said estate are requested to make immediate settlement. New Braunfels Novbr 14th 1859. JOSEPH WILLMANN, Guardian.

**Verkauf eines sehr wertvollen Stück Landes.**

Zufolge einer Verordnug der Ehrend. Probate Court von Comal Co. erlassen im October Termin 1859 wird der unterzeichnete Vormund über das Vermögen des geisteskranken Anton Schneider in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden vor der Courtbaushöhre zu Neu-Braunfels innerhalb der gefestigten Stunden am ersten Dienstag im December (6.) 1859 das dem Anton Schneider gehörige, hiernach beschriebene wertvolle Stück Land verkaufen, nämlich: Vermessung Nr. 33, Abth. 2, gelegen in Comal Co. am Tom Creel cr. 18 Meilen NW. von Neu Braunfels, enthaltend 320 Acker Land, mit dem schönsten Holze bewachsen. Der Verkauf findet statt, um eine auf dem Lande haftende Schuld zu tilgen. Die Kaufs-Bedingungen sind: Zwölf Monate Credit gegen Note des Käufers mit gutem Bürgen; und eine Hypothek auf das Grundstück, und die Bezahlung der Kaufsumme zu sichern. Neu Braunfels, Novbr. 15., 1859. Joseph Willmann, Vormund.

**Beste deutsche Kartoffeln**, 18 Pfund für \$1. J. Lande.

**Landwirtschaftlicher Verein.** Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins für Comal County sind hiermit zu einer Generalversammlung auf Sonnabend den 26. November Nachmittags 3 Uhr bei Herrn J. Remmert eingeladen. Neu-Braunfels 8. November 1859. E. Coeth, Präsident.

**Ein gutes Assortiment Porzellan** empfing J. A. Staebely.

Die verschidene Sorten Leder erhielt J. A. Staebely.

Ich Unterzeichneter bin Willens, bis zum 1. December 1859 mein Geschäft zu ändern und bitte deshalb Alle, die mir schuldig sind, bis zum 1. December 1859 in Geld oder Noten zu bezahlen. Schmieß G. B. Bernhard in Neu-Braunfels.

Eine neue Auswahl von **Winterwaaren** habe soeben erhalten, die ich zu billigeren Preisen anbiete, als jemals verglichen in Neu-Braunfels verkauft wurden. Alex. Ferguson.

Durch gegenseitige Uebereinkunft ist von heute ab die Partnerschaft der Firma Conrad's u. Hester aufgelöst und wird das Geschäft von dem früheren Inhaber, G. Conrad, wieder allein fortgeführt. Neu-Braunfels, den 1. November 1859. G. Conrad, S. Hester.

**W. Wegel,** empfiehlt eine große Auswahl von Winterwaaren, Schuwaaren, Zwiebeln, Macrisen, Schinken, sowie auch Spielwaaren 48

**Administrators Notice.**

The State of Texas, — County of Comal. The undersigned having been appointed by the County Court for the settlement of estates at its August Term A. D. 1859 Administrator of the Estate of Herrn. Wissy deceased late of said county. Notice is hereby given that all persons having Claims against said estate, may present them to the undersigned duly authenticated, within the time prescribed by law, and all those indebted to said estate are required to make immediate settlement. New-Braunfels, November 14th 1859. VALENTIN SIPPPEL, Administrator.

**Guadalupe Hotel** und Stages-Office. Marktplat, Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Gasthaus. Dasselbe ist an dem bestbelebten Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist stets mit dem Besten versehen, was der Markt und die Jahreszeit bietet. Für den Empfang von Durchreisenden haben wir ein besonderes Absteigequartier für Herren und ein besonderes für Damen, begehrenden einen größeren Parlor für Damen. Zur Bequemlichkeit übernahmender Fremden haben wir eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer. In Verbindung mit dem Gasthause ist zugleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde sammt den nöthigen Wagenremisen. Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden Publikum schon seit vielen Jahren bekannt. J. Schmitz. Reitpferde und ein Duggy können jederzeit von mir geliehen werden. 48

**ESTRAY NOTICE.**

THE STATE OF TEXAS, — COUNTY OF COMAL. Taken up by Franz Gross before Julius Ross Justice of the Peace in Precinct in No. 7 One sorrel mare, about three years old, branded on the left shoulder with T 6, without mark, but a small white speck on the forehead, and one on the mouth. Appraised by F. Wiedner and M. Hoimer at Fifty Dollars [\$50.00]. Given under my hand and the seal of the Co. Court of said county at (Seal) office in New Braunfels October the 24th 1859. ALBERT DREISS, Clk. Co. Court Comal county.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß sein Lager durch directe Verledungen aus den besten Fabriken in Deutschland und den Ver. Staaten aus vollständige neu assortirt ist; bejonders erzieht er eine reiche Auswahl in wollenen und halbwollenen Winterstoffen, Hüten und Schuhen und bietet das Publikum sein Lager durchzügeln, um sich von der Preiswürdigkeit zu überzeugen. J. A. Staebely.

**J. A. Staebely.**

empfehlit zu billigen Preisen sein vollständiges Lager von Herbst- und Winterwaaren aller Art:

Röde, Hosen, Strümpfe, Schuhe, Etiefel, Cattan, Wollmousetine, Flanel, Linen, Cottonades, Jeans, Sattinets, Gattinets, Schirting, Spretingu, Denaburgs und Duds,

wollene Shawls, seidene Halstücher, Handtücher, Sacktücher, Unterhemden, Gingham, Hedyr Schirting, Red Check, Blankets, Hüte in großer Auswahl. Eisenwaaren und Eisen, Stulzen und Kochöfen, Aeste, Hacken, Spaten, Spaten, Schaufeln, Ketten, Nägel, Bohrer, Pfannen, Stühle und Schauffelstühle u. u. Neu-Braunfels, 20. October 1859. 52

**Alex. Ferguson,**

erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er Vorbelebungen getroffen hat, auch für den kommenden Winter ein durchaus vollständiges Lager von Waaren aller Art zu haben, und hofft auf geneigten Zuspruch, namentlich von den Kunden seiner früßeren Firma.

Seine Einkäufe sind größtentheils direct in den Fabriken gemacht, wodurch er in den Stand gesetzt wird, den Käufern die vortheilhaftesten Bedingungen einzuräumen. Neu-Braunfels, 15. Oct. 1859. 47

**Jaynes Patentmedizinen,**

Milletsamen bei J. Lande.

Directe Importation von Europa. Mehrere Pianos und ein Harmonium, 5 Celaves, aus einer der berühmtesten Fabriken Europas. Näheres in der Expedition d. Bl. oder bei den Unterzeichneten. Wappermann & Co. Seguin.

Außer Drogen für Kinder werden auch Dergeln und Melobiums für Befälle und Zimmer a \$100 bis \$700 in Auftrag genommen. 52

Gelbes Wachs  
in beliebigen Quantitäten kaufen jederzeit  
für Cash  
New-Braunfels den 9. August 1859.  
10 Köpfer & Tolle.

Bei herannahendem Winter  
schützt Euch gegen zu großem Verlust durch  
Feuergefahr durch Versicherung von einem  
Bele Cures Eigentums bei der rühmlichst  
bekannt

**Actna**  
Versicherungs-Gesellschaft,  
gegründet zu Hartford, Connecticut  
und bereits seit 1819 in corporirt  
mit einem für immer dauernden  
Charter

Die Actna-Gesellschaft besitzt  
eine Million Dollars als reines Einlage  
Capital, außerdem einen Netto-Verlust  
von \$742,181.72 und hat durch  
40jährigen alten Erfolg und Erfahrung noch  
mehr, die die besten Resultate der Welt  
manchen überlegen werden sollten. Während  
der verflochten 40 Jahre sind durch diese Gesellschaft  
bereits über \$70 Millionen Dollars für  
Versicherungen geleistet, und ist die Bilanzierung einer zu  
erläutlichen und Bestätigung durch folgende  
durch die Actna-Gesellschaft während der letzten 10  
Jahre ausgegebenen Entschädigungen ersichtlich:  
In Ohio \$431,520 In Illinois \$ 448,327  
In Indiana 106,955 Michigan 158,043  
In Kentucky 204,939 Indiana 146,839  
In Missouri 348,518 Tennessee 97,549  
In New York 101,394 New Jersey 19,945  
In Pennsylvania 31,595 Ohio 23,345  
In Virginia u. Alabama 52,412

Besondere Aufmerksamkeit wird der  
Versicherung von  
Wohnhäusern mit Inbald  
auf einen Zeitraum von 1 bis 5 Jahren ge-  
widmet. Geschäftsverträge und Waaren werden  
zu einem der größten oder geringeren Ge-  
winnlichkeit anpassenden Prämienpreise zur  
Versicherung angenommen.

Die Versicherungs-Police werden durch  
den unterzeichneten hierzu gehörig bequalifizierte  
Agenten ohne Verzug ausgestellt, und das  
Geschäft durch denselben in prompte,  
sorgfältige und gewissenhafte Weise  
geführt.

New-Braunfels im October 1859.  
5 Robert Bechem, Agent.

Gustav Dreif. Joseph Deup.  
**Thesen & Deutz,**  
Nordweste der Main Plaza  
San Antonio, Texas,  
führen fortwährend ein wohl assortiertes  
Lager von

**Eisenwaaren,**  
Weiß- und Eisenblech,  
Eisen und Pumpen,  
Eiserne und Lederwaaren,  
Ackerbaugeräthschäften,  
Fensterglas und Parkbewaaren,  
Wägen, Fäsel,  
Holz- und Weidenwaaren,  
Seilen u. Striden,  
welche dieselben ihren Freunden zur Abnahme  
zu billigen Preisen empfehlen. 5

**Robert Bechem,**  
essentlicher Notar und  
Landagent,  
Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft  
Actna zu Hartford, Conn.,  
übernimmt Commission-Geschäfte aller Art,  
schreibt Titel, Vollmachten und andere Do-  
cumente und besorgt Administrationen, In-  
casos u. s. w. 5

Der neue  
**billige Cash Store**  
ist nun eröffnet  
in  
5 Sippels neuem Lokale

Gustav Dreif. J. J. Groos  
**Dreif & Groos,**  
General-Land-Agenten.  
New-Braunfels, Comal Co. Texas.  
Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine  
Land-Agentur eröffnet. — Sie kaufen und verkaufen  
Land- und Stadt-Eigentum in Commission; kaufen,  
verkaufen und leihen Texas Land-Certificates und  
Certifikate in Silber u. Millers Colonie, beizogen  
Patente, Titel u. s. w., bezogen Lizenzen in Louisiana  
und befragen überhaupt alle in dieses Fach einschlägige  
Geschäfte prompt und billig.  
New-Braunfels, den 1. März 1859.  
Gustav Dreif.  
J. J. Groos.

**And. du Menil**  
(Seguinstraße, früher E. Höges  
Store)  
empfehlen sein Lager von Groceries, Dry  
Goods, Schuhen, Hüten u. s. w. zu den bil-  
ligsten Preisen. 13

Unterzeichneten haben die Agentur der H. H.  
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia,  
für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine  
große Auswahl von den schönsten bis zu den  
kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, em-  
pfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und  
das beste Material und sind bereit auf  
Anfragen über Beschreibung und Preise ge-  
naue Auskunft zu geben.  
Indianola Februar 20, 1859.  
13 A. Fromme & Comp

**Gans & Königheim,**  
Wholesale Dealers in  
Strumpfwaren, Hüten, Stiefel  
und Schuhen, Strohwaren u. s. w.  
Main Street, San Antonio,  
Texas. 30

BOOKS and STATIONARY.  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
und Leihbibliothek  
von  
**Julius Berends,**  
San Antonio.

**J. A. Staehely,**  
Neu-Braunfels,  
empfiehlt sein wieder vollständig neu assortiertes  
bedeutendes Lager von

**Ellenwaaren,**  
seidene, halbseidene, wollene u. baumwollene  
Jenae und Bänder,  
fertige Kleider, Hüte u. Schuhe,  
Ständer, Lampen, Holz-  
und Porcellanwaaren,  
**Eisenwaaren**  
von deutschem, englischem und ameri-  
kanischem Fabrikat,  
Roheisen, Stahl, Schwarz- und  
Weißblech, Draht,  
Pflüge, Tapeten, Koch- und Stubenöfen,  
**Cigarren u. Tabake,**  
Pfeifen, Patentmedizinen,  
**Weine und Spirituosen,**  
als Cognac, Rum, Brände, Monongahela  
Whisky, sowie ein großes Assortiment von  
**Provisionen.**  
Kommt und überzeugt Euch.  
Baumwolle wird gekauft oder  
billige Vergütung aus. Sein eigenes  
Lager ist vollständig, seine Preise mäßig. 50

**Theodor Dswald,**  
Commissions-Kaufmann u. Händler  
in Groceries  
Galveston, Texas,  
führt alle Commissionen prompt und gegen  
billige Vergütung aus. Sein eigenes  
Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

**Kaufmann & Kläner,**  
Galveston, Texas.  
**Commissions-Geschäft,**  
Wechsel für Deutschland. 9

**Dr. F. Bracht,**  
Arzt, Wundarzt und Ge-  
burtsheifer,  
Seguinstraße, gegenüber Jacob Schmitz's  
Guadalupe-Hotel. 18

**Menger Hotel,**  
San Antonio.  
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-  
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu er-  
bautes Haus eröffnen wird.  
An dem er sich nun das obige Hotel eröffnet,  
war es nicht ein Gasthaus, sondern ein Hotel,  
wie es sicher anders hier vermisst wurde, ein Hotel,  
das den Ansprüchen eines jeden genügen würde und  
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an  
die Seite gesetzt werden könnte.  
Er schmeichelt sich, seinen Zweck, durch Errichtung  
eines Gasthauses in San Antonio einem  
langjährig gestellten Bedürfnisse abzuhelfen, und durch-  
geführt zu haben und wird sich bestreuen, durch die beste  
Bedienung, ausgedehnte Speise- und Getränke-  
und die kourtoisen Nämlichkeiten dem reisenden Pu-  
blikum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm  
wie möglich zu machen.  
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräumigen,  
sich nach hinten gebenden Garten, der nicht  
nur die beste Aussicht, sondern die aufmerksamste Pflege  
nicht derzeitig gefordert.  
Kommt und sehet, und ich bezweifle nicht, daß  
Ihr wiederkommen werdet.  
W. A. Menger.

**H. Munge u. Co.**  
COMMISSION AND FORWARDING  
MERCHANTS.  
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

**Comande-Kiniment**  
ist ein sicheres Mittel gegen den Typhus-Wurm beim  
Neben, sowie gegen die Cholera.  
Wie macht die Wirkung des weissen Erdes  
ganz besonders auf genanntes Mittel, als das besten  
jetzt bekannten, ansehnlich, und die gerühmten durch  
Wärmer bei dem Nerven zu vermeiden.  
Preis 25 Cent.  
Comalstreet, San Antonio.  
J. J. Groos. J. J. Groos.

**Heydt u. Helfferich,**  
Expeditions- und Commissions-  
Geschäft,  
Laraca, Texas.  
Einfassungen jeder Art werden schnell und  
pünktlich besorgt. 5

**Neue Apotheke**  
von  
**Köpfer & Tolle.**  
Vorläufig im Hause des Herrn  
Väder Herrmann.

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich  
officiert haben, setzen hiermit an, daß sie alle ihre  
Wägen direct von New York und Deutschland erhalten  
und angesetzt haben, daß dieselben von verhältnis-  
mäßig billigen und daß durch direkte Einfuhr sie in  
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu ver-  
kaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von  
Apothekenwaaren und Patentmedizinen haben sie auch  
Ackerbaumaaren, trockene und in Del, gefasste Feinöl,  
Zucker u. s. w. sowie verschiedene Sorten, Süßholz,  
Zigarren, Sago, Pfeffer, Gewürze u. s. w. empfangen.  
New-Braunfels, den 6. October 1858.  
Dr. med. J. Köpfer.  
August 20. 18.

In meinen Verlage erscheint und wird  
Ende October versendet ein  
Großes Prachtblatt  
zur Erinnerung an die am 10. November d.  
J. in der ganzen Union zu begehrende **Schil-  
lerfeier.**

Dieses Blatt, dessen Ausföhrung ich ohne  
Rückzicht auf die Kosten den tüchtigen Kräf-  
ten anvertraut habe, wird eine treffliche Zim-  
merzierde für jede deutsche Wohnung und für  
jedes deutsche öffentliche Lokal sein. Es ist 24  
Zoll hoch und 30 Zoll breit und stellt, ge-  
schmackvoll geordnet und gruppiert, Hauptmo-  
mente aus Schiller's Werken dar, und zwar  
aus: Wallensteins Lager, Jungfrau von Orléans,  
Wilhelm Tell, Gang nach dem Eisen-  
hammer, Handschuh, Taucher und Gledes.  
Den Mittelpunkt des Ganzen bildet ein nach  
dem bekannten Langhans-Bilde (dem aner-  
kannt besten, welches existirt) gearbeitetes  
Portrait Schillers, und unter diesem, als  
Grund- und Schlüsselfein des Ganzen, befin-  
det sich Schiller's Geburtshaus in Marbach.  
Ab habe keine Kopien geschickt, um ein  
wirklich schönes Blatt zu liefern, und wenn ich  
den Preis an nur \$1. 50 stelle, so werde ich  
dies nur in der Erwartung eines großen Ab-  
satzes möglich.

Die Versendung beginnt am 20. October,  
und da die Exemplare in der Reihenfolge er-  
pedirt werden, wie die Bestellungen eingehen,  
so bitte ich um baldige Bestellung.  
New York, den 10. Sept. 1859.  
Friedrich Gerhardt.

Thomas H. Stribling. A. Dittmar.  
**Stribling & Dittmar,**  
San Antonio, Texas Co.  
**Rechtsanwälte,**  
practiciren in den Counties Bexar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Gillespie. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW  
and LAND AGENT,  
Comfort, Kerr Co. Texas,  
wird practiciren in den Counties Gillespie,  
Blanco, Comal, Kerr u. Bexar.

Sein Unterzeichneten ist immer bereit für  
Sattler, Schuhmacher und Siedler zu haben,  
so wie Pelzwaaren in Bären, Füchsen, Panther  
und verschiedenen anderen Arten für Kürsch-  
ner. G. Weuffer,  
Lob- und Weisgerber.

**Consular-Agentur,**  
Houston, Texas.  
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-  
zugeben, daß er bevollmächtigt ist, als Con-  
sular-Agent für das Großherzogthum  
Sachsen-Weimar und das Herzogthum  
Braunschweig für den Staat Texas zu  
agiren.  
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.  
Wm. Anderson. 44

**Franz Moreau,**  
Neu-Braunfels,  
Herzoglich Nassauischer Consul für West-  
Texas. 25-25

**Franz Moreau,**  
Neu-Braunfels in Texas.  
Händler in:  
Lebensmitteln aller Art,  
Weinen und Liquoren in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarren, Tabak und Kautabak,  
Auschnittwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
fertigen Kleidungsstücken und Blauflets,  
kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Eisfabrik und Oelen, Harz, Terpentin,  
Fensterglas und Glaswerk,  
Werkwaaren und Zint,  
Stühlen und Schaukelstühlen,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren. (2)

Deutsch-englische  
**Patent-Agentur,**  
Nr. 482, 7. Str. Washing-  
ton D. C.  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen  
Candeleuten für:  
Untersuchungen und Gutachten über Neu-  
heit und Patentabilität von Erfindungen,  
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,  
Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung  
von Patenten,  
Persönliche Vertretung von neuen sowohl,  
als bestandenen oder bereits verworfenen  
Patentgesuchen vor den „Examiners“, vor  
dem „Commissioner of Patents“ und vor  
den Gerichtshöfen.  
M. C. Griener.  
(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction  
der Neu-Braunf. Zeitung.)

**San Antonio Hotel,**  
Friedrichsburg, Texas.  
Unterzeichnete empfiehlt seinen oben  
genannten Gasthof unter Zusicherung billiger  
und reeller Bedienung.  
Th. Specht.

**Land. Land. Land.**  
Folgende merkwürdige und gelungene Ländereien sind  
unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.  
1. Comal County:  
16 Acker Land an beiden Seiten der Straße in  
Reichhobersville, survey Nr. 15, 17, 21.  
22 Acker, meine Farm auf dem Berg, gegenüber  
S. Schumanns Farm, in guter Cederflur, in Cultur  
und mit Baumau.

160 Acker in 2 neben einander liegenden Loca-  
tionen an der Guadalupe oberhalb Cereses Campyung,  
ungefähr 16 Meilen von Neu-Braunfels.  
160 Acker survey Nr. 228, an der Südseite der  
Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen  
S. Scherer und Lemjens Land.  
400 Acker survey Nr. 322, am Cibola, ungefahr  
15 Meilen von Neu-Braunf., an 3. Springgründung.  
160 Acker survey Nr. 438, am Cibola, 16 Meilen  
von Neu-Braunfels, nahe bei obigen 400 Acker.  
328 Acker survey Nr. 329, am Cibola, 18 Meilen  
von Neu-Braunfels, zwischen George und Edward  
Förster.

300 Acker survey Nr. 415, am Cibola, 19 Meilen  
von San Antonio und eben so weit von Neu-Braun-  
fels, nahe bei Adelmanns und Boges, halb in Co-  
mal, halb in Bexar County.  
441 Acker survey Nr. 416, zwischen S. Scherer  
u. H. Förster, ungefahr 9 Meilen von Neu-  
Braunfels.  
2. Bexar County, am Cibola:  
467 Acker survey Nr. 416, 184 Meilen von San  
Antonio in der Nähe von Adelmanns und Boges.  
557 Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San  
Antonio, grenzend an Adelmanns.  
1000 Acker survey Nr. 418, 17 Meilen von San  
Antonio grenzend an Nr. 417.  
707 Acker survey Nr. 419, 18 Meilen von San  
Antonio in der Nähe von Adelmanns und Boges.  
160 Acker survey Nr. 420, 21 Meilen von San  
Antonio, grenzend an Nr. 425.  
544 Acker survey Nr. 420, 19 Meilen von San  
Antonio, an der Straße 7 Meilen  
Westwärts von San Antonio, zwischen Neu-Braun-  
fels und Friedhofsburg, Nech, grenzend an Terrens  
cogue und an Lecker.  
807 Acker survey Nr. 421, 20 Meilen von San  
Antonio grenzend an Nr. 420.  
240 Acker survey Nr. 422, 30 Meilen von Neu-  
Braunfels an Nr. 421 grenzend.  
160 Acker survey Nr. 422, 21 Meilen von San  
Antonio an Nr. 423 grenzend.  
707 Acker survey Nr. 424, 27 Meilen von Neu-  
Braunfels, an obige grenzend.  
640 Acker survey Nr. 425, 20 Meilen von San  
Antonio, grenzend an Nr. 424.  
160 Acker survey Nr. 426, 21 Meilen von San  
Antonio, grenzend an Nr. 425.  
738 Acker survey Nr. 428, an der Straße 7 Meilen  
Westwärts von San Antonio, zwischen Neu-Braun-  
fels und Friedhofsburg, Nech, grenzend an Terrens  
cogue und an Lecker.

3. Travis County:  
1476 Acker survey Nr. 68 am Colorado, 30 Meilen  
oberhalb der Mündung der Pecos-River.  
272 Acker all diese Ländereien garantiert von  
26 J. Land.

Gesamt-Ausgabe  
der Werke  
**Ludwig Börne's**  
in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten,  
a 10 Cent.  
C. Lutz, P. Vidler & Co.  
Adresse: C. Lutz, P. Vidler & Co. Post-  
box 973, Milwaukee, Wis.

Allgemeine  
**Volks- u. Jugendchriften,**  
herausgegeben von  
J. Köhler,  
Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von  
Franz Hoffmann erschienen und können durch  
den Verleger bezogen werden.  
1. Oever-Wälz, 3. Pflanzungen,  
2. Liebet eure Feinde, 4. Obem und Nefse.  
Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe  
ein abgeschlossenes Ganzes von circa 100  
Seiten mit einer hübschen Illustration als  
Titelblatt, und kostet, schon in Umschlag bro-  
schirt, nur 15 Cent. Dieser sehr billige  
Preis ermöglicht es jedem Familienmit-  
gliede und Freunde der Jugend, sich in den Besitz  
meiner Volkschriften zu setzen. Die einzel-  
nen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten  
von zwei bis vier Wochen in ungezwungener  
Folge.  
Bei der Auswahl derselben wird stets auf  
die besondere Bedürfnisse und Wünsche hie-  
ländischer Leser Rücksicht genommen worden,  
was so leicht zu erreichen ist, da Franz  
Hoffmann und andere vorzügliche Jugend-  
schriftsteller, deren ausgewählte Wer-  
ke ich in meine Volks- und Jugend-  
schriften einreihen werde, vielen ihrer Er-  
zählungen amerikanische Stoffe zum Grunde  
gelegt haben.

Wo es wohl einen Deutschen, dem der Name  
**Ferdinand Freiligrath** nicht unbekant wäre,  
dem freilich die besten Beweise: „Die Deut-  
sch an die Lebenden“, „Recht und Unrecht“,  
„Die Revolution“, u. s. w., nicht unbekant  
wäre, der sich nicht schon an den Gekündeten dieses ge-  
waltigen Sängers der neuen Zeit erwidert, und ge-  
wünscht hätte, dessen Werke zu besitzen. Aber eine Ge-  
samtausgabe der Werke von

**Ferdinand Freiligrath**  
erscheint hiermit nicht, und es gerät mir deshalb  
erfreut, den in den Ver. Staaten lebenden Deutschen  
die Mühseligkeit machen zu können, daß ich ihnen von  
dem Dichter das ausgedehnte Verlagsrecht der Ge-  
samtausgabe seiner sämtlichen Werke  
für Amerika und Europa erworben habe. Diese Na-  
richt wird von allen Deutschen in die Welt  
und Nord mit Freude begrüßt werden; denn Freiligrath's  
Name ist in allen Ländern der Erde, wo Kunst  
leben, genannt und gerühmt, und seine Werke werden  
in dem höchsten Eubel des Arbeiters wie in  
dem Salen des Reichen mit gleicher Freude und Be-  
wunderung gelesen. Freiligrath ist sonach der be-  
ste deutsche Dichter, dessen sämtliche Werke bis jetzt  
in der Welt in 12 Sprachen erschienen, und  
die er hier ihre eigentliche Heimat finden. Wieder  
wurden deutsche Autoren hier nur nachgerühmt.  
Die Ausgabe wird, wie erwähnt, Freiligrath's  
sämtliche Schriften, und also auch alle  
bisher noch ungedruckte enthalten, und in  
schöner Ausstattung in Octavo-Format in 50 Wo-  
chen-Lieferungen à 15 Cent. geliefert werden,  
erschienen. Jeden Samstag, vom 15. Mai p. s.  
ab, erscheint ein Wochen-Lieferung; die erste  
am 15. Mai. Das Verlo für jede Lieferung ist 1  
Cent. Auswärtige in deren Wohnort kein Agent ist,  
und die Direct mit der Post ein Exemplar zu beziehen  
wünschen, wollen der hiesigen Verlo Bestellung  
Genossenschaft (in Postamp) für die ersten sechs Lieferun-  
gen, incl. Post, belegen. Eingelagerte Lieferun-  
gen werden nicht abgegeben. Die Bestellung gilt für das  
ganze Werk.  
Fried. Gerhardt, New York, 81 Nassau  
Str. (Post-Box Nr. 4001.)

**Einladung zur Subscription.**  
Billige Volksausgabe  
**Goethes**  
poetischen und prosaischen  
Werken  
in 6 Bänden.

Die Schöpfung und Fortführung der großen  
Männer der deutschen Nation sollen dem Germanen des  
Westen und Amerikanen, wie es in dem alten Vater-  
lande ist, die Entzungen der Wissenschaft zu Gute  
kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem treu-  
herzigen Arbeiter zur Wohlthat werden und zu einer  
Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In  
Goethes prosaischen Schriften und Dichtungen ist  
ein unerhöhlter Reichtum von Lebensweisheit  
enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin  
auszufragen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine  
billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

**102 Lieferungen, jede zu 10 Cent**  
veranlaßt, wozu durchschnittlich jede Woche eine  
ausgegeben wird, auf die Bestellung und der Unter-  
zeichnete ist in den Besitz dieser Werke zu setzen,  
ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.  
Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deut-  
schen im America bewillkommt und durch allgemein  
Beitrag zu unterstützen werden wird.  
Zur Subscription ladet erachtet ein  
**F. W. Thomas,** Verlagsbuchhändler,  
Nr. 172 Nord 4te Straße.

**Frank Leslie's**  
deutsche  
**Illustrirte Zeitung.**

Seit dem 29. August erscheint die-  
selbe regelmäßig jeden Samstag.  
Die einzige deutsche illustrierte Zei-  
tung in den Vereinigten Staaten.  
Preis einer Nummer nur 5 Cente  
oder \$2.50 p. Jahr.  
Ohne Vorauszahlung wird kein Blatt  
versandt.  
Agenten erhalten guten Rabatt, sie  
müssen ihren Bestellungen aber 3 Fünftel  
des Betrages beifügen, sonst werden diese nicht  
berücksichtigt.  
Jede Nummer enthält etwa 20 inte-  
ressante Illustrationen, Novellen,  
Erzählungen, Berichte aus dem Lande  
und Auslande, Mittheilungen über die in-  
teressantesten Begebenheiten u. s. w. 49/8

**Verzeichniß**  
der Verlagswerke von F. W. Thomas in  
Philadelphia.

Goethes sämtliche Werke, 6 Bände, elegant gebun-  
den \$8.25  
Schiller's sämtliche Werke, 2 Bände elegant gebun-  
den \$2.75  
Aeschylus's Reden und Dichtungen, 3 Bände, elegant  
gebunden \$5.00  
Haupt's sämtliche Werke, 1 Band, elegant gebun-  
den \$2.00  
Th. Pinnes sämtliche Werke, 3 Bände, elegant ge-  
bunden \$3.00  
Belinas's Reden, elegant gebunden \$0.75  
Belinas's Reden, 1 Band, elegant gebun-  
den \$1.25  
Auerbach's Dichtungen, (alle Bände illustirt) 3  
Bände, elegant gebunden \$3.00  
Schubert's Gesammelte Werke, in 1 Band, elegant gebun-  
den \$1.10  
Kant's Werke in 10 Bänden, elegant gebunden \$1.00  
Kant's Werke in 10 Bänden, elegant gebunden \$1.25  
Kant's Werke in 10 Bänden, elegant gebunden \$1.25  
Kant's Werke in 10 Bänden, elegant gebunden \$1.25

**Familienblätter für die Vereinigten  
Staaten.**  
Eine illustrierte Wochenzeitung, pu-  
blizirt in New York.  
2. Jahrgang.

Das anerkannt beste belletristische  
**Journal und Unterhaltungsblatt der  
deutsch-amerikanischen Presse.**  
Jede Nummer enthält 16 Seiten Lesestoff. Preis  
nur 83 Cent. oder \$1.50 für 6 Monate.  
Redaction: Dr. Carl Dittler. Office Nr. 30 North  
Williamstreet New York.

Deutsch-amerikanische  
**Roman-Bibliothek.**  
Folgende Werke bilden das neueste und  
interessanteste der deutsch-amerikanischen Ro-  
man-Bibliothek:  
**Die Empire City,** oder New York bei Nacht  
und Tag, Roman von Georg Livard. Uebersetzt  
von Adolph Strodtmann. In 3 Lieferungen zu  
10 Cent. Elegant gebunden \$1.50.  
**1848,** oder Nacht und Licht, Roman aus der deut-  
schen Revolution von Fr. Zschernig. In 10 Lie-  
ferungen zu 10 Cent. Elegant gebunden \$1.50.  
**New York über und unter der Erde,**  
Roman von G. G. Keller. Uebersetzt von Adolph  
Strodtmann. Preis gebunden 30 Cent. Eleg-  
ant gebunden 50 Cent.

**Die Querschnitt und ihre Geheim-  
nisse,** Roman von G. Hayward. Complet in 12  
Lieferungen zu 10 Cent. Elegant gebunden \$1.50.  
**Wilkes's Montenegro** oder Die Serben, ein  
Roman aus dem New Yorker Leben. In 8 Lie-  
ferungen zu 10 Cent. Elegart gebunden \$1.  
**Das Grottoen,** oder Die Geheimnisse von Stod-  
holm, Roman von C. F. Mitterlind. Complet in  
15 Heften zu 10 Cent. Elegart gebunden \$1.75.  
**Das Leben einer Frau,** neuer Roman von  
A. Dumas den Jüngeren. 5 Lieferungen zu 10 Cent.  
Gebunden 75 Cent.

Verlag von Fr. Rauch & Sohn, Office der  
New-Yorker Abendzeitung, 37 Chatham-Str.  
New York.  
Neue Ausgabe  
von  
**Zhödes Novellen und Dichtungen**  
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cent., von  
welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung  
ausgegeben werden soll, bei  
F. W. Thomas, Philadelphia.

**DR. M'LANE'S**  
CELEBRATED  
**VERMIFUGE**  
AND  
**LIVER PILLS.**

WE beg leave to call the atten-  
tion of the Trade, and more  
especially the Physicians of the  
country, to two of the most popu-  
lar remedies now before the public.  
We refer to

Dr. Chas. M'Lane's Celebrated  
**Vermifuge and Liver Pills.**  
We do not recommend them as  
universal Cure-alls, but simply for  
what their name purports, viz.:

**THE VERMIFUGE,**  
For expelling Worms from the  
human system. It has also been  
administered with the most satis-  
factory results to various Animals  
subject to Worms.  
**THE LIVER PILLS,**  
For the cure of LIVER COMPLAINTS,  
all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK  
HEAD-ACHE, &c. In cases of  
**FEVER and AGUE,**

preparatory to or after taking Qui-  
nine, they almost invariably make  
a speedy and permanent cure.  
As specifics for the above men-  
tioned diseases, they are Unrivalled,  
and never known to fail when ad-  
ministered in accordance with the  
directions.  
Their unprecedented popularity  
has induced the proprietors,

**FLEMING BROTHERS,**  
PITTSBURGH, Pa.  
to dispose of their Drug business,  
in which they have been success-  
fully engaged for the last Twenty  
Years, and they will now give their  
undivided time and attention to  
their manufacture. And being de-  
termined that Dr. M'Lane's Cele-  
brated Vermifuge and Liver Pills  
shall continue to occupy the high  
position they now hold among the  
great remedies of the day, they will  
continue to spare neither time  
nor expense in procuring the Best  
and Purest material, and com-  
pound them in the most thorough  
manner. Address all orders to  
**FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.**

P.S. Dealers and Physicians ordering from others  
than Fleming Bros. will do well to write their orders  
distinctly, and take none but Dr. M'Lane's, prepared by  
Fleming Bros. Pittsburgh, Pa. To those wishing to give  
them a trial, we will forward per mail, post paid, to any  
part of the United States, one box of Pills for twelve  
months, postage stamps, or one trial of Vermifuge for  
fourteen three-cent stamps. All orders from Canada must  
be accompanied by twenty cents extra.

**THE JOB PRINTING OFFICE**  
OF THE  
**"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"**  
is now prepared to execute every kind of Printing  
work in the German and English languages, viz.:

Posting, Bill-heads, Receipts, Checks,  
Cards, Pamphlets &c.  
Orders will be executed promptly, neatly and  
at fair prices.

Die  
**Buchdruckerei der Neu-Braun-  
felfer Zeitung**  
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten  
von Druckarbeiten, als  
Anschlagzettel,  
Handbiller,  
Abrechnungen,  
Blanc Drets u.  
zu den billigsten Preisen.  
Neu-Braunfelfer Zeitung,  
Letterbox Nr. 43.

**Zur Nachricht**  
Ein Jahres-Abonnement auf die Ne-  
braunfelfer Zeitung umfasst 52, ein Vier-  
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern  
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also  
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.  
Der Abonnementspreis von \$4 — fürs  
Jahr, \$2 — fürs Halb- und \$1 — fürs  
Vierteljahr. (33 in Vorauszahlung für das  
ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind  
indem Voraus zu entrichten.

Für Annahme von Abonnementgeldern  
und Anzeigengebühren haben sich gültig erbo-  
ten und sind ermächtigt worden, Herr  
Dr. A. Berghelmann in Belleville  
in Corpus  
Christi; Herr Professor Wille in La  
Grange; Herr  
in Austin; Herr  
in Seguin; Herr  
Indianola; Herr Julius Berends  
in San Antonio; Dr. W. Hubert  
in Houston.